

jener Tage waren Schriftgemäßheit, Erbaulichkeit, Einfachheit. Der Reformationszeit folgte die Zeit der lutherischen Rechtgläubigkeit mit ihren inneren Kämpfen (Philippisten, Kryptokalvinisten). Die Pfarrstellen blieben oft durch mehrere Generationen in derselben Familie. Hervorragende Persönlichkeiten bekleideten das Amt des evangelischen Oberhofpredigers (Löscher). Wahrhaft prophetische Erscheinungen waren es auch, die der Pietismus in Sachsen zeitigte (Spener), auch in den Zeiten der Aufklärung fehlte es nicht an Persönlichkeiten, die dem Pfarrerstande Ehre machten. Bis in die Neuzeit hinein haben sächsische Pfarrer erfolgreich der Wissenschaft gedient. Nachdem Blanckmeister so die Kulturentwicklung und Geistesgeschichte des sächsischen Landes und Volkes im Spiegel der Geschichte des Pfarrerstandes gezeigt, schildert er anschaulich dessen wirtschaftliche und soziale Lage im Laufe der Zeiten (Wohnung, Einkommen, Familie, Kinderkreis). Er lenkt dann den Blick auf die amtliche Wirksamkeit der Geistlichen (Predigt, Seelsorge, Kinderlehre, wissenschaftliche Betätigung). Zum Schlusse streift er die Leiden und Nöte des evangelischen Pfarrhauses, wie sie die Kriege bis hin zum Umsturz in neuester Zeit dem Pfarrhause brachten. Das ganze Buch, auf gründlicher Forschung beruhend, ist nicht streng wissenschaftlich geschrieben, sondern mehr populär und allgemeinverständlich, und kann weitesten Kreisen zur Beachtung und genußreichen Lektüre warm empfohlen werden.

Dresden.

Richard Doehler.

Zur Frage der Kirchschullehen. Schule, Schulbezirk und Kirchschullehen. Bearbeitet von einem Ausschuß des Sächsischen Lehrervereins. Leipzig 1929. 79 S. 8^o.

Für die Anzeige an dieser Stelle kommt der Teil der Schrift in Frage, der sich als „geschichtliche Studie“ bezeichnet. Ihre geschichtliche Quelle ist die Puchtasche Dissertation über das Schulwesen der Leipziger Landgemeinden im 16. und 17. Jahrhundert (1901). Wenn sich die Bearbeiter schon nicht die Mühe machen wollen, das Wesen und die Entstehung der Küsterei auf archivalischer Grundlage zu erforschen, dann sollten sie wenigstens die wissenschaftliche Literatur in dem Umfange herangezogen haben, wie es eine Untersuchung erfordert, die mehr sein will als eine Tendenzschrift. An grundlegenden Arbeiten seien genannt: K. Pallas, Der Küster der evangelischen Kirche, sein Amt, seine Besoldung, seine Beschäftigung als Lehrer (Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen, Bd. 19, S. 3—20); Löscher, Schule, Kirche und Obrigkeit im Reformationsjahrhundert (1928). Als gründliche Spezialuntersuchung kann H. Nebelsieck, Aus der Schulgeschichte der jetzigen Ephorie Liebenwerda, das 16., 17. und 18. Jahrhundert betreffend (Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen, Bd. 24, S. 124—145) hervorgehoben werden. Pallas und Nebelsieck kommen unmittelbar für unser Sachsen in Betracht, denn sie behandeln altsächsische Gebiete.

Die umfangreichen Probleme des Verhältnisses von Küster und Schulmeister in vorreformatorischer Zeit, die Verschiedenheit der Voraussetzungen auf dem Lande und in den Städten (in letzteren die häufige Verknüpfung des Schulmeisteramtes mit der Stadtschreiberei), die bedeutsamen Veränderungen der kirchlichen